



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kreise Burgdorf und Fallingbostel

Fischer, Heinrich

Hannover, 1902

Meinerdingen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95136](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-95136)

Ausserdem ist an dem Steine ein Meisterzeichen angebracht, welches die Buchstaben V, B, H und K erkennen lässt.

Ein anderer Grabstein an der inneren Südwand des Schiffes zeigt in einer Bogennische von den Ahnenwappen umgeben einen Ritter und eine Edelfrau knieend unter dem Gekreuzigten. Darüber stehen in schräg gestellten Lapidaren die Worte: „Also heft Godt de Werlt gelevet u. s. w.“ und darunter: „Anno 15... ist er edle vnde ernveste Ernst van Alden in Godt den Hern entslapen dem godt gnedich si“.

Eine weitere Inschrift in gerade gestellten Lapidaren lautet:

„Anno 1574 den 5 Avgvsti ist de edle erbare vnde voldvgentsame Anna van Hydenbarge Erns van Alden elige Hvsfrwve in Godt vorstorven der selen Godt gnedich si.“

Der Grabstein des 1424 gestorbenen Ortgis Behr mit dem zugehörigen Wappen ist im Chor aufgestellt.

Ein weiterer Stein wird jetzt durch den Holzfussboden des Chores verdeckt. Nach Mithoff lautet die Inschrift:

„anno dni mccccxiiii achte dage na lichtmessen starf eilhard... alde...“.

Der Grabstein des 1683 gestorbenen Cord Erich Bartels auf dem Kirchhofe zeigt den Verstorbenen in ganzer Figur und einen geflügelten Engelskopf in der Bekrönung.

Die einfache, hölzerne Kanzel mit Säulchen an den Ecken und Renaissancegesimse hat in den Füllungen und am Schalldeckel Formen aus dem Ende des XVIII. Jahrhunderts. Kanzel.

Der silbervergoldete Kelch mit Patene hat auf dem sechstheiligen Fusse ein Wappen mit der Lapidarinschrift: „Christian Ofner 16 · 39.“ und dem gegenüber die Buchstaben I H S. Auf den viereckigen Zapfen des Knaufes ist der Name Jhesvs zu lesen. Kelch.

In die Mauer des Chores ist ein zierliches, von zwei Fialen begleitetes, roth bemaltes, gothisches Holzschrankchen eingesetzt von 95 cm Höhe und 63 cm Breite. Auf der Thür desselben ist in Malerei eine von zwei Engeln gehaltene Monstranz dargestellt, von einem Schriftband mit den Worten: „o vere digna hostia“ umgeben. Das Ganze ist eine Arbeit des XV. Jahrhunderts. Schränkchen.

Ein gothischer, aus Sandstein gearbeiteter, zum Theil neu hergestellter Taufstein trägt auf dem sechseckigen, mit vier Säulchen ausgestatteten Fuss ein halbkugelförmiges Becken von 90 cm Durchmesser. Das Becken ist am Rande mit aufgelegtem Blattwerk versehen. Taufstein.

Meinerdingen.

Kirche.

Litteratur: Von Hodenberg, Lüneburger Urkundenbuch XV; derselbe, Hodenberger Urkundenbuch; derselbe, Lüneburger Lehnregister; Sudendorf; Pratje, Altes und Neues VII und IX; Manecke II; Regenten-Sahl 1698; Wippermann, Beschreibung des

Bukki-Gaues; Kayser, Kirchenvisitationen 1897; Böttger, Diöcesan- und Gau-Grenzen; Holscher, Beschreibung des Bisthums Minden; Freudenthal, Heidefahrten; Mithoff, Kunstdenkmale IV; derselbe, Kirchenbeschreibungen; Grütter, Arbeiten über den Loingau, Hannov. Geschichtsbl., 3. Jahrg.; Jürgens, ein Amtsbuch des Klosters Walsrode, ebendort, 2. Jahrg.

Quellen: Grütterscher Nachlass im Stadtarchiv zu Hannover; Kirchenbuch im Pfarrarchiv.

Geschichte.

Das Dorf Meinerdingen gehörte mit seiner dem heiligen Georg geweihten Kirche vormals zum Bisthum Verden, wurde aber später gegen Wolterdingen an das Fürstenthum Lüneburg abgetreten und kam so an das Mindener Archidiaconat Ahlden. 1251 begegnet Johannes plebanus de Meyderdinge. Am 2. Dezember 1269 schenken die Edelherrn Wedekind und Ludinger Gebrüder und ihr Vetter Johann von Garrssenbüttel dem Kloster Walsrode für die Aufnahme von Wedekind's Tochter in das Kloster die Kirche zu Meyderdinge,

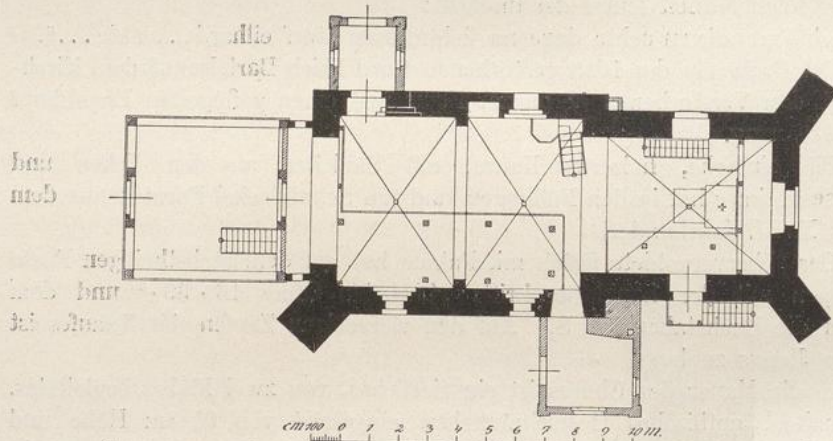


Fig. 36. Kirche in Meinerdingen; Grundriss

und der Mindener Bischof Gottfried übertrug dieselbe am 6. Oktober 1307 dem gedachten Kloster. Von dem „kerspeld to Meynerdinghe“ ist gegen Ende des XIV. Jahrhunderts die Rede. Auf einer 1855 umgegossenen Glocke befand sich das Bild des Schutzheiligen. Es war der Inschrift zu Folge eine Marienglocke, 1507 von Kord van der Heyde gegossen. 1517 erklären Otto und Herbord von Ahlden, Gebrüder, Söhne Kurts, dass ihre verstorbene Mutter dem Gotteshause einen Kelch verkauft habe, welchen sie von ihrem Schmuck und Silbergeschmeide habe machen lassen. 1648 verehrte Lükke Hermanni einen Kelch. 1653 wurde der Altar erneuert. Das 1663 begonnene Kirchenbuch nennt an Geräthen neben Anderen folgende: einen silbernen, innen vergoldeten Kelch, einen 1699 für 14 Mgr. gekauften, zinnernen Krankenkelch, einen kleinen zinnernen Kelch vom Jahre 1586, welcher 1699 dem Kanngiesser unter Hinzu- bezahlung von 26 Mgr. gegen einen neuen Kelch, einen Teller und eine Flasche gegeben wurde; eine zinnerne Weinflasche von 1590; eine hölzerne Hostiendose;

zwei messingene Altarleuchter; einen Taufstein; einen alten kleinen Beutel, woran Christus am Kreuz zwischen Maria und Johannes u. A. m. 1705 wurde die grosse steinerne Taufe vom Chor vor dem Altar weggenommen. 1720 verehrte der Pastor Johann Christoph Clare bei seinem Abgang nach Burgdorf einen silbernen, innen vergoldeten Krankenkelch. 1745 wurde die Kirche innen geweiht. 1768 schenkte Dietrich Friedrich Dammann, Bürger und Brauer in Hamburg, einen neuen Altar und liess den Taufengel neu vermalen und vergolden; auch schenkte er ein Bild, das Kreuz Christi darstellend. Sein Halbbruder H. Jürgen Peter Meyer liess zur gleichen Zeit die Kanzel neu vermalen.

Die Kirche, welche der gothischen Zeit angehört, besteht aus Schiff, Chor, Westthurm, einer angebauten Sakristei im Süden und einer Vorhalle im Norden.

Beschreibung.

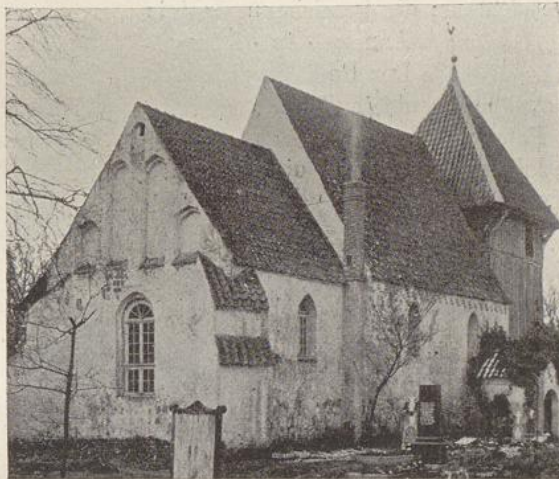


Fig. 37. Kirche in Meinerdingen.

Das unten aus Feldsteinen, oben aus Backsteinen erbaute, mit dem schmaleren Chor durch einen spitzbogigen, ungegliederten Triumphbogen verbundene, aussen und innen geputzte Schiff (Fig. 36 und 37) wird von zwei rechteckigen Kreuzgewölben aus Backsteinen überspannt. Die Gewölbe haben ebenso wie das Chorgewölbe scharf vorgezogene Grate. Der Chorgiebel wird durch Blendnischen gegliedert. Drei pultdachförmig abgedeckte Strebe Pfeiler aus Backsteinen stützen die östlichen Ecken des Chors und die südwestliche Ecke des Schiffs. Die Fenster sind, abgesehen von einigen neueren, eintheilig und spitzbogig; in zweien an der Südseite sind die vorgezogenen Nasen im Bogen noch erhalten. In der Nordseite liegt eine gefaste, spitzbogige Eingangstür mit einer Vorhalle. In der Westwand befindet sich eine grosse, spitzbogige Oeffnung und in der Nordwand eine flachbogige Nische. Der rechteckige,

18*

schmalere Chor ist um eine Stufe erhöht. Emporen mit gut profilierten Kopfbändern sind auf der West- und Südseite angeordnet.

Thurm. Der hölzerne, quadratische, aussen mit Bohlen verkleidete Westthurm ist durch einen kleinen Zwischenbau mit dem Schiffe verbunden und trägt einen viereckigen Helm.

Altarleuchter. Zwei 56 cm hohe Altarleuchter aus Messing zeigen nach gothischer Art einen walzenförmigen, mit drei Knäufen versehenen Schaft und ruhen auf je drei Füßen.

Glasmalerei. Zwei kleine, länglich runde, mit Wappen versehene Glasgemälde in einem Fenster der Südseite haben die Lapidarunterschriften:

Mette · Marshalck · vxor · selige ·

und

Andreas · v Mandelslo o a s s 1623.

Auf einem Glasgemälde in einem anderen Fenster derselben Seite ist der Auferstandene sichtbar; die Bezeichnung lautet:

Anneke · to · Vtzing

Der Godt gnedich si.

Kelch. Ein kleiner, silbervergoldeter Kelch mit zugehöriger Patene trägt auf dem runden Fusse die Jahreszahl 1720 und die Buchstaben I F M.

Kronleuchter. Die Lapidarinschrift des oben mit dem Doppeladler geschmückten Bronzekronleuchters lautet: „Andreas · Lvdewig · Tranier — Anna · Elisabet · Tranier · geborne · Lvdersen · 1733.“

Siegel. Das runde Kirchensiegel zeigt den St. Georg als Drachentöter. In der Umschrift ist zu lesen: „Sanct · Gregorivs“.

Taufengel. Der in Weiss und Gold gehaltene, hölzerne, ausser Gebrauch befindliche Taufengel hängt unten im Thurm. Die mit Zinn ausgelegte Muschel, welche er früher in der Hand hielt, trägt die Inschrift: „Hans Friedrich Moritz 1729“, ferner als Zeichen eine Rose und einen geflügelten Engel mit Palme und der Zahl 1707.

Taufstein. Der 0,44 m hohe Fuss des einfachen achteckigen Taufsteins steht bei der Kirche. Das 83 cm im Durchmesser grosse Becken befindet sich in Vorbrück bei Walsrode.

Vasen. In die beiden Zinnvasen sind die Namen der Stifter und die Jahreszahlen 1702 und 1728 eingraviert (Fig. 38).



Fig. 38. Kirche in Meinerdingen; Zinnvase.